

unzählige Tränen. „Ihr tut sehr vieles an mir, liebste Mutter,“ sagte Dietrich; „Gott wolle es Euch vergelten!“ „Ach,“ sagte die Mutter, „ich wollte, ich hätte in frühern Jahren mehr für dich getan. Allein kann ich nun noch hereinbringen, was ich damals versäumte? Gott will mir verzeihen und dir ein seliges Sterbstündlein geben! Er wolle alle Eltern erleuchten, daß sie ihre Kinder gut erziehen; Er wolle alle Kinder, die gleich verlorenen Schafen auf Irrwegen gehen, zurückführen auf den rechten Weg.“ „Amen!“ sagte Dietrich und wenige Augenblicke nachher war er verschieden.

Die Mutter überlebte ihn kaum ein Jahr; der nagende Kummer in ihrem Herzen hatte ihre Tage abgekürzt. Da ihre nicht sehr nahen Verwandten reich waren, so vermachte sie in ihrem Testamente den größten Teil ihres Vermögens dem Waisenhause. „Denn,“ sagte sie auf ihrem Sterbebette, „da ich die Erziehung meines Kindes versäumt habe, so will ich doch dazu beitragen, daß andere Kinder gut erzogen werden.“

---

## Zweiunddreißigstes Kapitel.

### Fridolin's glückliche Tage.

Fridolin machte als Lehrling des Oberförsters zu Hirschfelden seine Sache vortrefflich. Von Kindheit